

Island

Burkard Steppacher

Seit dem 27. Juli 2010 verhandelt die Europäische Union mit der Republik Island offiziell über einen Beitritt des Landes zur EU.¹ Was hat sich verändert, dass der Kleinstaat im Nordatlantik seine jahrzehntelang eher distanzierte Position gegenüber der europäischen Einigung verändert hat und nun auf einen Beitritt eventuell schon im Jahr 2012 oder 2013 hofft?²

Anfang der 1990er Jahre hatte Island noch entschieden, als Mitglied der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA)³ nur am Projekt eines Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) teilzunehmen, nicht aber den weitergehenden Schritt einer EU-Mitgliedschaft zu wagen.⁴ Grund dafür war damals vor allem die Fischereifrage. Die drei „Kabeljaukriege“ zwischen Island und den europäischen Atlantikanrainern in den 1960er und 1970er Jahren, in deren Konsequenz der Kleinstaat Island seine Fischereischutzzone schrittweise auf 200 Seemeilen ausgedehnt hatte, waren auf beiden Seiten noch in frischer Erinnerung.

Innerhalb weniger Jahre hat sich die Situation nun völlig verändert. Island läßt die Europäer in mehrfacher Hinsicht den Atem anhalten: Zum einen brachte der seit knapp 200 Jahren wieder aktiv gewordene Vulkan Eyjafjallajökull im April 2010 den Flugverkehr in weiten Teilen Nord- und Mitteleuropas zum Erliegen. Der mit erheblichem Ascheregen verbundene Vulkanausbruch machte den hochgradig arbeitsteilig organisierten Industriestaaten so ihre Abhängigkeit von funktionierenden Verkehrsströmen überaus deutlich. Zum anderen schaut Europa – und hier vor allem die Mitglieder der EU – besorgt und interessiert auf die Folgen der finanzpolitischen Eruptionen der vergangenen Jahre, die den Kleinstaat an den Rand des Staatsbankrotts gebracht haben. Während der Vulkan erhebliche Asche produzierte, ist durch unseriöse Finanzspekulationen andere „Asche“ in Milliardenhöhe verschwunden.⁵

Angesichts der isländischen Finanz- und Wirtschaftskrise schiebt das Land mit seinen rund 320.000 Einwohnern seine alten Vorbehalte gegenüber einer EU-Mitgliedschaft vorsichtig beiseite und hofft auf Rettung durch eine Mitgliedschaft in der EU und eine damit verbundene mögliche Übernahme des Euro.⁶ Eine bereits erwogene einseitige, „unilaterale Übernahme“ des Euro – wie dies Andorra, Kosovo und Montenegro praktizieren – wird seitens der EU allerdings ausdrücklich nicht gewünscht.

Ein Jahr nach dem Finanzkollaps 2008 und drei Monate nach den vorgezogenen Parlamentswahlen in Island im April 2009, durch die erstmals eine rot-grüne Regierung, mit Ministerpräsidentin Jóhanna Sigurðardóttir an der Spitze, ins Amt kam, hat Island am 17. Juli 2009 beim schwedischen EU-Vorsitz ein Beitrittsgesuch zur Europäischen Union gestellt. Innerhalb eines knappen Jahres wurden anschließend die notwendigen vorbereitenden Schritte eingeleitet, damit nun die konkreten Beitrittsverhandlungen substantiell

1 http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms_Data/docs/pressdata/en/er/116009.pdf.

2 Island will sich in die EU retten, Die Welt, 17. Juli 2009.

3 Zur EFTA und den EU-Beziehungen zur EFTA vgl. den Beitrag in diesem Jahrbuch.

4 Island erlangte erst im 20. Jahrhundert schrittweise seine Unabhängigkeit von Dänemark.

5 Zur isländischen Finanzkrise vgl. Jahrbuch der Europäischen Integration 2009, S. 295-300.

6 Nestwärme in der Eurozone, Süddeutsche Zeitung, 13. Juli 2009.

durchgeführt werden können. Der Rat der Europäischen Union leitete das Beitrittsgesuch Islands am 27. Juli 2009 zur Stellungnahme an die EU-Kommission weiter. Seitens der Kommission übergab der damalige Erweiterungskommissar Olli Rehn den umfangreichen obligatorischen Beitrittsfragebogen („Questionnaire“) an Islands Regierung mit der Bitte um Beantwortung der rund 2.500 Fragen. Dies erfolgte innerhalb Rekordzeit bereits im Herbst 2009 und umfangreich auf fast 9.000 Seiten Papier.

Beide Seiten positionierten sich für die Aufnahme von Verhandlungen: Die Europäische Kommission legte im Oktober 2009 ihre aktuelle Erweiterungsstrategie vor,⁷ Anfang November 2009 ernannte die isländische Regierung das 18-köpfige Verhandlungskomitee für die Beitrittsverhandlungen, wobei der isländische Botschafter bei der EU, Stefán Haukur Jóhannesson, als Chefunterhändler eingesetzt wurde.⁸ Auf der Grundlage der Auskünfte im Beitrittsfragebogen sprach die Europäische Kommission am 24. Februar 2010 durch Kommissar Štefan Füle die Empfehlung aus, mit der isländischen Regierung Beitrittsverhandlungen aufzunehmen.⁹ Durch den entsprechenden Beschluss des Europäischen Rates vom 17. Juni 2010, zufälligerweise am isländischen Nationalfeiertag, zählt Island zu den offiziellen Beitrittskandidaten. Nachdem auch das Europäische Parlament am 7. Juli 2010 die Aufnahme von Verhandlungen unterstützte, wurden die Verhandlungen im Rahmen einer Regierungskonferenz durch den belgischen Ratsvorsitz am 27. Juli 2010 eröffnet.

Vor Beginn der eigentlichen Verhandlungen über die einzelnen Kapitel wird eine analytische Durchsicht sämtlicher von Island zu übernehmenden EU-Vorschriften vorgenommen. Dieses Screening, das voraussichtlich bis Mitte 2011 dauern wird, bietet Island die Gelegenheit, sich mit dem Besitzstand („Acquis“) vertraut zu machen.

Nach dem Abschluss der Beitrittsverhandlungen soll in Island über den EU-Beitritt in einem Referendum abgestimmt werden. Jedoch ist mittlerweile bei der isländischen Bevölkerung eine deutliche Skepsis gegenüber einer EU-Mitgliedschaft feststellbar. Hintergrund dieser Skepsis ist neben dem Thema Fisch und Fischereirechte (Zugang zu den Fischgründen) sowie dem strittigen Thema Walfang vor allem die brisante Icesave-Problematik. Im Hintergrund steht der Konflikt mit Großbritannien und den Niederlanden über eine Entschädigung von rund 4 Mrd. Euro wegen des Zusammenbruchs der isländischen Internetbank Icesave.¹⁰ Nur mit einer für alle Beteiligten gesichtswahrenden Lösung dieser strittigen Fragen wird ein Beitritt möglich sein.

Weiterführende Literatur

Europäische Kommission, GD Außenbeziehungen: http://eeas.europa.eu/iceland/index_en.htm; Europäische Kommission, GD Erweiterung: http://ec.europa.eu/enlargement/candidate-countries/iceland/index_de.htm.

Gudmundsson, Halldór: *Wir sind alle Isländer. Von Lust und Frust, in der Krise zu sein*, München 2009.

Jónsson, Ásgeir: *Der Fall Island. Wie internationale Spekulanten ein Land an den Rand des Staatsbankrotts brachten*, München 2009.

Schymik, Carsten: *Island auf EU-Kurs. Beitritt als Rettungsanker*, SWP-Aktuell 24, Berlin, Mai 2009.

7 Europäische Kommission, KOM(2009) 533, http://ec.europa.eu/enlargement/pdf/key_documents/2009/strategy_paper_2009_de.pdf.

8 <http://www.icenews.is/index.php/2009/11/04/icelands-european-union-negotiation-committee-appointed>.

9 Europäische Kommission, KOM(2010) 62, http://ec.europa.eu/enlargement/pdf/key_documents/2010/is_opinion_de.pdf. Vgl. auch den umfangreichen Analytical Report der Kommission SEC(2010) 153 vom 24.2.2010, http://ec.europa.eu/enlargement/pdf/key_documents/2010/is_opinion_analytical-report.pdf.

10 Isländer stimmen gegen Icesave-Abkommen, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 8. März 2010.